

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 17 (1954-1955)
Heft: 1

Artikel: Der letscht Graf het Längizyt nach Greyerz : (frei nach Nicolas Glasson)
Autor: Schmid, Gotthold Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-185539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER LETSCHT GRAF HET LÄNGIZYT NACH GREYERZ

(frei nach Nicolas Glasson)

*Wär i doch i mym Land, bi myne freie Hirte,
Statt i der Wyti, im ne frömde Rych,
Wo d Lüt nid gärn e Flüchtling wei bewirte,
Ob Rächt, ob Unrächt, alles isch ne glich.*

*Hätt i es eifachs Chleid, us Wulle nume gwobe,
I gäb derfür my Side, ds Hermelin.
Oh, wär i no det uf de Bärge obe,
Bir früsche Luft, bim heitre Sunneschyn.*

*Ja, gsehn i rächt? Dert ganz versteckt und gschützt im Grüene,
Isch das nid Greyerz und mys stolze Schloss?
Frei wien e Falk, e junge, wilde, küene,
So steit es da, so höch, so schön, so gross!
Gsehn i nid d Rüstung us de fromme Züge?
Chunt dert nid nöcher zuemer ds treue Ross?*

* * *

*Ja, 's isch mys Land, my Stadt — wer tuet mi höhne?
Mit dicke Mure, fescht und starch im Sturm.
I ghöre d Hünd und ds Horn zum Jage töne,
Dert steit mi chline, runde Vogelturm.
Verlassen und ellei, chan i chum briegge, stöbne.
Was bin i no? E blutte, schwache Wurm!*

*Dert grüesst der Moleson, und syni Spitze brönne.
Hie steit e Herbärg und derhinder Wald.
I ghöre ds Lied, das Jodle vo de Senne,
Di schöne Reihe, wo vereine Jung und Alt.
Isch das e Traum? — I tue doch alli kenne —
I bin e Graf — verarmt, ha Hunger, chalt.*

